

Societas entomologica.

„Societas entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Organ of the International-Entomological Society.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlich ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Teil des Blattes einzusenden.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's heirs at Zürich-Hottingen. The members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder Fr. 10 = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder genießen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inserieren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.) Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Über die „Hopfenwanze“ und andere Hopfenschädlinge aus der Ordnung der Wanzen.

von G. Breddin, Berlin.

In den Hopfenpflanzungen der Umgegend von Saaz in Böhmen wurde seit lange ein Schädling beobachtet, der bei den Produzenten unter dem Namen „braune Hopfenwanze“ wohl bekannt war. In den Jahren 1899 und 1900 trat dieser Hopfenfeind dort so massenhaft auf, dass er die Ernte fast völlig vernichtete. Herr Franz Remisch in Saaz bemühte sich in dankenswerter Weise, den wissenschaftlichen Namen des Insektes in Erfahrung zu bringen, sowie Nachrichten über seine Lebensweise und Fingerzeige zu seiner erfolgreichen Bekämpfung zu sammeln. Exemplare, die an ihn eingesandt wurden, legte er dem Vorstand der Pflanzenschutzstation in Hamburg, Herrn Dr. Reh vor, der sie bestimmte als *Rhy-parochromus (Aphanus) vulgaris* Schill., einen Angehörigen der Familie der „Langwanzen“ (*Lygacidae*), ein Insekt, das als Hopfenschädling bis dahin noch nicht bekannt war. Herr Remisch veröffentlichte darnach im XVI. Jahrg dieser Zeitschrift Nr. 20 diese Tatsache, zusammen mit den Beobachtungen, die er über die Lebensweise des Tieres hatte machen können.

Nachträglich stellten sich Zweifel an der Identität des eingesandten Tieres mit der „braunen Hopfenwanze“ der Hopfenbauern ein, da der Schädling von anderer Seite als *Calocoris fulvumaculatus* Deg., einen Angehörigen der grossen Familie der „Pflanzenwanzen“ (*Capsidae*), bestimmt worden war, und Herr Remisch sandte daraufhin die von ihm

beobachtete Insektenart (die übrigens im letzten Jahre nicht wieder im grossen schädigend aufgetreten ist) an mich zur Untersuchung ein und fügte noch hinzu Vertreter von vier weiteren Wanzenarten, die in diesem Jahre in den Hopfengärten sich als Schädlinge bemerkbar gemacht haben.

Das ersterwähnte von Herrn Remisch untersuchte Tier ist in der Tat *Aphanus vulgaris* Schill. Die übrigen vier Arten, die sämtlich der Familie der „Pflanzenwanzen“ (*Capsidae*) angehören, sind folgende: *Calocoris fulvumaculatus* Deg. ♂ und ♀ in Anzahl mit Larven.

Adelphocoris lineolatus Goeze (= *Calocoris chenopodii* Fall.) mit Larve.

Lygus spinolae Meyer.

Capsus ruber Lin. (= *C. lanarius* L.)

Ob nun *Aphanus vulgaris* oder *Calocoris fulvumaculatus* die „braune Hopfenwanze“ der Landente ist, ob infolge eines Versehens nicht vielleicht der *Aphanus* unschuldig in den Verdacht als Feind der Kulturen gekommen ist, oder ob beide Tiere neben einander als schädigend auftreten, müsste eine nochmalige Untersuchung lehren. Manches in dem Bericht des Herrn Remisch, so, was er über das „flinke und hastige“ Wesen der Tiete, „insbesondere bei höherer Temperatur und bei Sonnenschein“ und über das Flüchten der erschreckten Tiere auf die Unterseite der Blätter und Zweige sagt, scheint eher auf eine Capside als auf eine Lygäide zu passen.

Auffallend ist, dass, so weit ich sehe, der hemipterologischen Fachliteratur bei sämtlichen genannten Arten das Vorkommen auf dem Hopfen noch unbekannt war. Es ist wieder ein Beweis, dass aus der Biologie der Hemipteren noch viele der elementarsten

Tatsachen unbekannt sind. Hier böte sich ein reiches und lohnendes Arbeitsfeld für wissenschaftlich interessierte Laien!

Dass Angehörige der Familie der Capsiden Pflanzen in der von Herrn Remisch beschriebenen Weise anstechen und im wesentlichen von ihren Säften leben, ist eine längst bekannte Tatsache, weniger bekannt ist, dass sie gelegentlich dem Pflanzenwuchs in hohem Masse schädlich werden. Ich war einmal Zeuge, wie durch ein Massenaufreten von *Lygus pratensis* L. mit seiner „Varietät“ *L. campestris* Fall. die Vegetation der Gärten in der Umgebung von Magdeburg derartig litt, dass ein Verwelken und Fallen der Blätter wie im Herbst eintrat.

Immerhin ist doch aber die Möglichkeit, dass neben *Calocoris* auch *Aphanus* gelegentlich als Hopfenverwüster auftreten mag, nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. Allerdings trifft man die *Aphanus*-Arten, wenn auch nicht selten, so doch meist nur vereinzelt bei uns an, dennoch beobachtete ich einmal *Aphanus vulgaris* oder eine der naheverwandten Arten auf einer mit Walderdbeeren bestandenen Fläche, wie er die reifen Beeren aussaugte und zwar in so grosser Zahl, dass an jeder Frucht ein bis zwei Insekten hingen. Warum sollte er gegebenenfalls etwa Gartenerdbeeren oder die saftigen Schosse des Hopfens verschmähen?

Ein Massenaufreten von Lygäiden und Capsiden ist am ersten in einem Jahr mit trockenem und warmem Mai und Juni zu erwarten. Nässe und Kälte sind die schlimmsten Feinde dieser und fast aller anderen Wanzenarten und ihrer Brut. Von diesem Gesichtspunkte wird man ausgehen müssen zu einer erfolgreichen Bekämpfung der Schädlinge, zu der ich nähere Vorschläge nicht zu machen wage. Die vorgeschlagene Verwendung von Draht an Stelle der Stangengerüste halte auch ich für sehr empfehlenswert. Natürlich muss man aber auch die Hopfengärten und ihre Umgebung sorgfältig von Unkräutern sauber halten, da die in Frage kommenden Schädlinge auch auf vielen anderen Pflanzen leben und von diesen jederzeit leicht wieder auf den Hopfen übergehen.

Will man, was wohl das bequemste ist, im Winter an die Bekämpfung des Schädlings gehen, so seien noch folgende sehr fragmentarische Beobachtungen über die Überwinterung der genannten Arten hinzugefügt.

Ausgebildete Tiere von *Aphanus vulgaris* und seiner Sippschaft trifft man die kalte Jahreszeit hin-

durch an geschützten Orten, unter losen Rindenstücken und Moos, in dichten Grasbüscheln u. s. w. und zwar in beiden Geschlechtern überwintert an. Die zarten Larven erscheinen dann erst kurz nach dem Ausbrechen der jungen Pflanzentriebe — denn nur von solchen können sie sich mit ihren noch weichen Mundteilen nähren. Es ist also wohl anzunehmen, dass die Lygäiden bei uns nicht im Ei, sondern als Imagines (und zwar wahrscheinlich unbefruchtet) überwintern und dass Paarung und Eiablage im ersten Frühjahr erfolgen.¹⁾

Wie *Calocoris fulvomaculatus* und ihre Verwandtschaft überwintert, darüber ist mir nichts bekannt. Vielleicht im Ei, das sich durch seine Kleinheit vermutlich der Beobachtung entziehen dürfte. Überwinterete Imagines (Weibchen?) von Capsiden erinnere ich mich im Winter beim „Sieben“, gelegentlich, aber doch nur selten und nur in wenigen Arten angetroffen zu haben.

Eine neue *Tetroxia* aus Afrika.

von G. Breddin, Berlin.

Tetroxia (Tetroxia) blanda n. spec. — ♂ Der *T. picipes* Bredd. aus Kamerun nahestehend; der Dorn des Schildchens hier weniger aufgerichtet, halb liegend, gerade; die Dornen des hinteren Pronotumfeldes ein wenig stärker nach hinten gerichtet, Stirn zwischen und vor den Augen mit scharfbegrenzter, eingedrückter Längslinie. Kopf, Pronotum und Schildchen fast ohne Spnr von Toment. Pechschwarz, die Flügeldecken tiefschwarz. Fühler, Tarsen, Schienen und Schenkel lebhaft rostrot; die schmale Basis und der (sehr schmale) Endrand der letzteren, nebst der äussersten Basis der Schienen und dem schmalen Ende des 2. Fühlergliedes pechbraun. Ein Basalfleck des Coriums (weniger als $\frac{1}{2}$ seiner Länge) und ein ovaler Querfleck an der Mitte des Apikalrandes leuchtend honiggelb; der ganze Clavus, der Clavalsaum des Coriums und die

¹⁾ Als Larve überwintert der bei Ameisen lebende *Eremocoris erraticus* F., wie Wasmann und ich nachgewiesen haben (D. Ent. Zeitschr. 1889, S. 191). Sonst ist mir etwas ähnliches nur bei *Blissus sobuleti* F. bekannt, dessen rötliche Larven man bei Berlin im Winter massenhaft in Froststarre in den Hohlungen abgesechnittener Schilfhalme findet. Ob diese zarten Tiere wirklich im Stande sind, den Winter auf diese Weise zu überdauern, oder ob sie dabei zu Grunde gehen, weiss ich nicht zu sagen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Breddin Gustavo

Artikel/Article: [Über die „Hopfenwanze“ und andere Hopfenschädlinge aus der Ordnung der Wanzen. 81-82](#)